

TOP 3.7.2 Mindestlohn-Studie WIFO

1. Beschreibung der Problematik

Die Debatte über Mindestlöhne wird kontrovers geführt. Ideologiegetriebene Positionen, beispielsweise von der industriefinanzierten Agenda Austria, nehmen in der öffentlichen Wahrnehmung zu. Auffallend sind absurde Prognosen, in denen explodierende Arbeitslosigkeit und ansteigende Staatskosten auf Grund einer Mindestloohnerhöhung vorhergesehen werden.

Um eine faktenbasierte Debatte führen zu können, wurde von der AK Wien eine quantitative Studie bei dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) in Auftrag gegeben. Die WIFO-Studie untersuchte die Effekte der Einführung flächendeckender Mindestlöhne in Österreich von 1.500 Euro, beziehungsweise 1.700 Euro auf Einkommen, Verteilung und auf die wirtschaftliche Entwicklung.

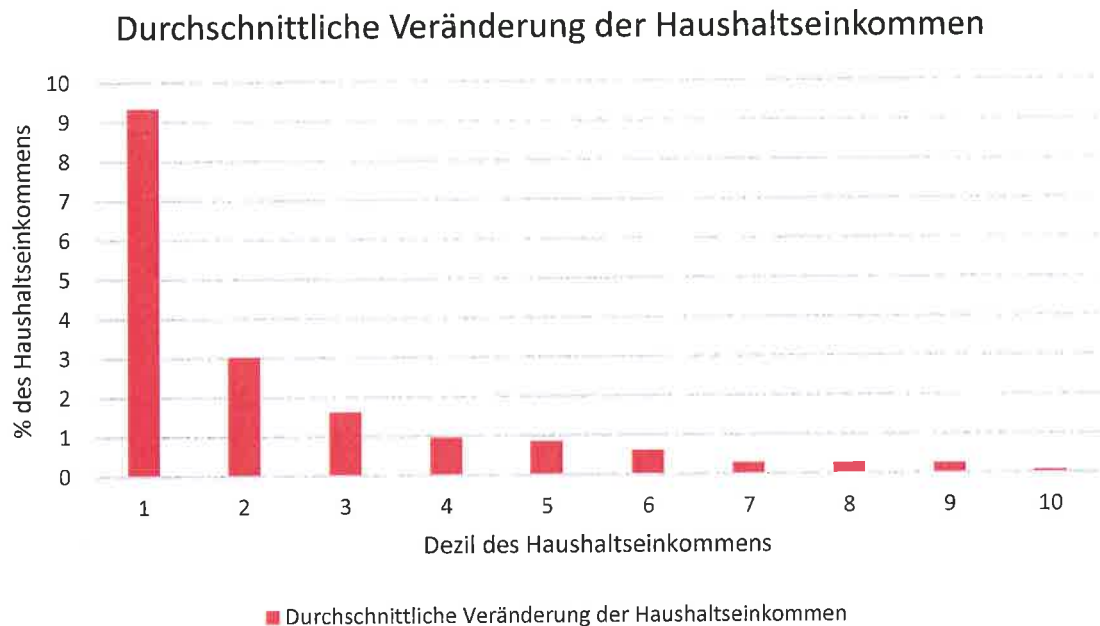
2. Auswirkungen

Die Ergebnisse zeigen klar: Die Anhebung der niedrigsten Löhne wird bei den Betroffenen, die künftig mehr bezahlt bekommen, ihre gesamten Einkommen zum Teil merklich erhöhen (siehe Abbildung 1). Somit steigt auch der Konsum im untersten Einkommensdrittel.

Zudem sinken die Armutsgefährdeten bei konstanter Armutsschwelle um bis zu 31.000 Personen, auch die Zahl der arbeitenden Armen („working poor“) geht zurück, somit wird die Verteilung etwas gleicher. Insbesondere Frauen, Teilzeitbeschäftigte und Beschäftigte mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen profitieren.

Weil die niedrigen Einkommen steigen, fügen höhere Mindestlöhne der österreichischen Wirtschaft auch keinen Schaden zu. Die WIFO-Studie zeigt, dass entgegen mancher Horrorszenarien kaum Effekte auf den Arbeitsmarkt zu erwarten sind. Dafür steigen die realen Löhne, in geringerem Maße auch die Inflation sowie der Budgetsaldo verbessert sich nachhaltig, und all dies in sehr überschaubarem Ausmaß.

Abbildung 1: Verteilungseffekte von Mindestlöhnen von 1.700 Euro – Veränderung der Haushaltseinkommen in %



Quelle: Ederer et al. (2017)

Auch in Deutschland und den USA hatte der Mindestlohn so minimale Auswirkungen auf die Beschäftigung, dass sie kaum statistisch messbar sind. Insbesondere in Deutschland liegt die Arbeitslosigkeit nach Einführung eines Mindestlohns auf einem Rekordtief, unter anderem wegen dem höheren Konsum aus starken Lohnabschlüssen.

3. Position/Forderung der AK

Eine Erhöhung der Niedriglöhne mit Augenmaß – wie sie die Gewerkschaft fordert – hat positive Auswirkungen auf die Betroffenen, und wie die WIFO-Studie zeigt, haben sie leicht positive Auswirkungen auf die Wirtschaft. Die Forderungen der Gewerkschaften sind daher bedenkenlos zu unterstützen.